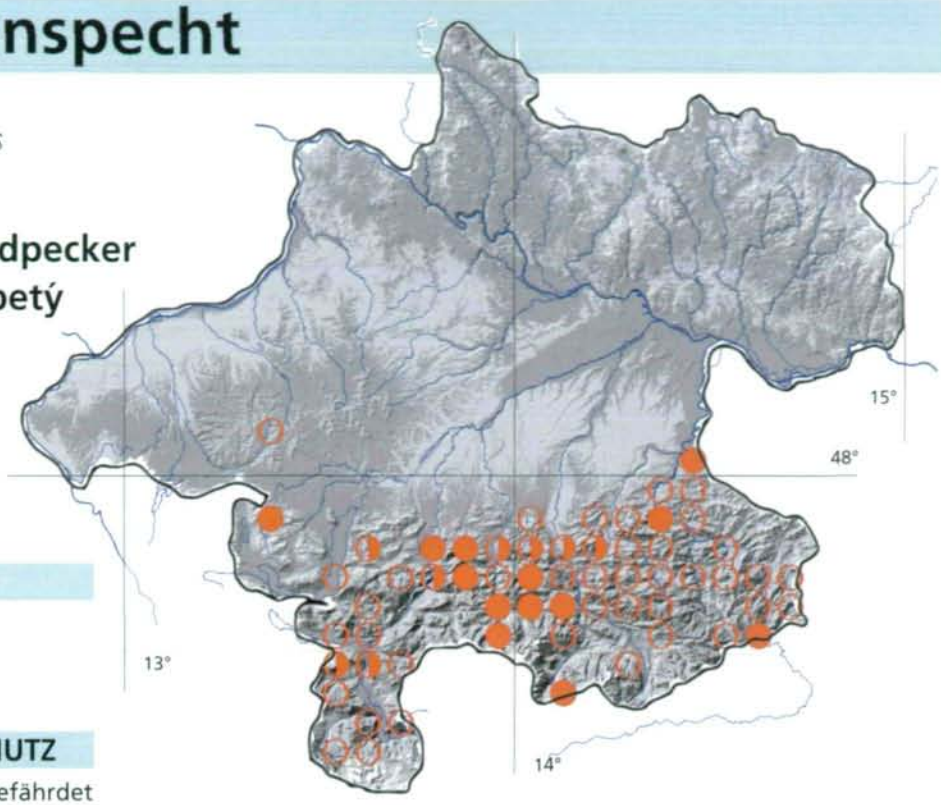
© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Weißrückenspecht

Picoides leucotos leucotos
(Bechstein 1803)

White-backed Woodpecker
Strakapoud bělohřbetý



STATUS

Jahresvogel, mäßig häufiger Brutvogel

BESTAND

Oberösterreich: 200–500
Österreich: 300–400
Europa: 34.000–150.000

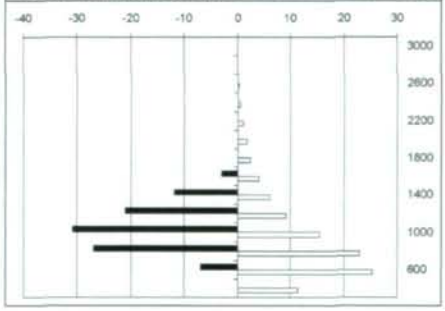
GEFÄHRDUNG UND SCHUTZ

Anhang I, europaweit nicht gefährdet
Rote Liste Österreich: A4
Rote Liste Oberösterreich: 3
Trend: 0/0
Verantwortung: !
Handlungsbedarf: !
Schutz: Naturschutzgesetz

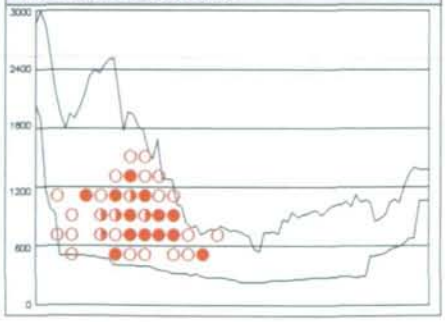
RASTERFREQUENZTABELLE		
Nachweiskategorie	n	%
○ Brut möglich	39	65,0
◑ Brut wahrscheinlich	8	13,3
● Brut nachgewiesen	13	21,7
Gesamt	60	14,6

Foto: N. Pühringer, 23.05.1991, Almsee

HÖHENVERTEILUNG n = 112



HÖHENDIAGRAMM



© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

VERBREITUNG

Der Weißrückenspecht bewohnt die boreale und gemäßigte Zone der nördlichen Paläarktis, in Europa ist das Vorkommen jedoch stark zersplittert. In Österreich wird – wohl aufgrund der speziellen Lebensraumansprüche – vor allem der Nordalpenraum vom Wienerwald bis nach Vorarlberg besiedelt. Auch in Oberösterreich besiedelt die Art – lebensraumbedingt in unterschiedlichem Ausmaß – fast ausschließlich den Montanbereich des Alpenraums. Ein geschlossenes Vorkommen reicht vom Salzkammergut ostwärts bis zur niederösterreichischen Landesgrenze, wobei einzelne Lücken erfassungs- oder habitatbedingt sind. Im Norden liegt die Verbreitungsgrenze am Alpenrand bei 47°56'N, allerdings reicht ein Verbreitungsfinger noch weiter nordwärts bis Steyr (Damberg, St. Ulrich, 48°00'N). Bereits bei MAYER (1987) deutet sich dieses alpine Verbreitungsareal an, ist allerdings noch wesentlich lückenhafter. Abseits des geschlossenen Vorkommens gelangen 2 isolierte Nachweise in Schindelberg östlich des Irrsees (hier auch Brutnachweis) und bei Lohnsburg/Kobernausserwald (nördlichste Beobachtung Oberösterreichs), die jedoch auf ein weiteres Auftreten hindeuten könnten. Hinweise auf ein zumindest außerbrutzeitliches Vorkommen im Böhmerwald, wie bei STADLER (1997) erwähnt, konnten in der Kartierungsperiode nicht bestätigt werden. Weißrückenspechte wurden in Höhen zwischen 400 m (Unterlaussa/Schwaigersberg, hier auch der tiefstgelegene Brutnachweis) und 1400 m (Sengsengebirge: Haltersitz und Mayralm, Klaus/Schädelbauernalm) angetroffen, die Hauptvorkommen liegen allerdings zwischen 600 und 1100 m. Der höchstgelegene Brutnachweis stammt aus 1300 m (Weißenbach/Zeilingeralpe).

LEBENSRAUM

Als Lebensraumspezialist ist der Weißrückenspecht zur Brutzeit eng an sehr naturnahe, und deshalb nicht oder nur extensiv bewirtschaftete Laub- und Mischwälder in der Zerfalls- und Verjüngungsphase gebunden, die sich oft in schwer bringbaren Lagen befinden. In Oberösterreich brütet er vor allem in Altbeständen von buchenreichen Laub- und Mischwäldern. Da er einen hohen Anteil an starkstämmigem Altholz und viel stehendes und liegendes Totholz benötigt, wird er oft als „Urwaldzeiger" bezeichnet. Der Weißrückenspecht ist meist ganzjährig in seinem Revier anzutreffen und bevorzugt für den Bruthöhlenbau von allen Spechten die morschesten Bäume, bevorzugt Buchen.

BESTAND

Großflächige Siedlungsdichteuntersuchungen fehlen. Im oberösterreichischen Alpenraum (Europaschutzgebiet „Nördliche Kalkalpen", Salzkammergut) dürften die Bestände dank vieler geeigneter Lebensräume jedoch recht gut (Mitt. N. PÜHRINGER; S. STADLER) bzw. im europäischen Vergleich sogar sensationell sein (STEINER 200d2). Dies spiegeln auch einige Bestandsschätzungen wider: Für eine ca. 22 km² große Fläche im Almtal (die nicht nur aus Weißrückenspechthabitaten besteht) schätzt N. PÜHRINGER 6 Reviere, für das Traunsteingebiet werden von A. FORSTINGER 5 Bp. auf 17 km² angegeben, im Raum Hallstatt bestehen drei Reviere auf ca. 6 km² (S. STADLER). MAYER (1991) gibt den oberösterreichischen Bestand mit 100 bis 200 Paaren an, eine aus heutiger Sicht deutlich zu niedrige Schätzung.

GEFÄHRDUNG UND SCHUTZ

Der Weißrückenspecht ist vor allem durch forstliche Intensivierung (großräumige Kahlschläge, Bestandsumwandlungen, frühe Umtriebszeiten) gefährdet. Schutzmaßnahmen sollten daher auf den Erhalt großflächiger, extensiv bewirtschafteter Buchen- und buchendominierter Mischwälder in der Montanstufe abzielen. In Wirtschaftswäldern sollten reiche Strukturierung, Altholzinseln, Totholz und Bäume mit Spechthöhlen ausreichend erhalten werden (STADLER 1997). Da die osteuropäischen Tieflandbestände sehr stark im Rückgang begriffen sind, besitzen die sehr guten oberösterreichischen Vorkommen eine herausragende, europaweite Bedeutung (STEINER 2002d).

STADLER S. (1997): Weißrückenspecht. — In: AUBRECHT G. & M. BRADER, Zur aktuellen Situation gefährdeter und ausgewählter Vogelarten in Oberösterreich. Vogelkdl. Nachr. Oberösterreich, Naturschutz aktuell, Sonderband.

Susanne STADLER